

# Auftragsentwicklung im Bauhauptgewerbe 1995 bis 2003

Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung der Auftragslage von Betrieben im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns näher untersucht. Neben der Darstellung der Auftragseingänge im Zeitablauf, nach Bauarten und Auftraggebern werden ihre überregionalen Verflechtungen analysiert. So entfielen 17,9 Prozent des Auftragsvolumens mecklenburg-vorpommerscher Baubetriebe im Jahr 2003 auf Baustellen außerhalb des Landes. Andererseits gingen 26,4 Prozent der im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern erteilten Aufträge an Baufirmen aus anderen Bundesländern.

Gesa Buchholz

## Vorbemerkungen

Nach dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) werden die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von den statistischen Landesämtern monatlich nach ihrem Personalbestand, Löhnen und Gehältern sowie den geleisteten Arbeitsstunden, dem Umsatz und den Auftragseingängen befragt.

Die Auftragsituation im Bauhauptgewerbe spiegelt sich in den Kennziffern Auftragseingang und Auftragsbestand wider, wobei der Auftragseingang im Zusammenhang mit dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe bei den Baubetrieben erfragt wird, während der Auftragsbestand bei dem gleichen Berichtskreis vierteljährlich als gesonderte Statistik erhoben wird.

Die meisten Statistiken im Bauhauptgewerbe erfragen Betriebsdaten am Ort des Betriebssitzes. Lediglich die Erhebung des Auftragseingangs und des Auftragsbestandes lassen nicht nur Aussagen über die jeweilige Höhe der Kennziffern zu, sondern auch Aussagen sowohl über eine Aufteilung nach Bauart und Auftraggeber als auch über die Lage der Baustellen auf Länderebene sowie über den Betriebssitz.

Unter **Auftragseingang** ist die Summe aller im abgelaufenen Kalendermonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten (angenommenen) Aufträge für Bauleistungen zu verstehen. Aufträge, die nicht angenommen wurden oder ohne feste Zusage für die Ausführung unverbindlich für später vorgeplant wurden, sind hier nicht zu berücksichtigen. Bei den Auftragseingängen sind die Summen der Werte neu akzeptierter Aufträge für Bauleistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer zu erfassen. Der Auftragseingang darf nur von dem Betrieb gemeldet werden, der den Bauauftrag auch ausführen wird, das heißt an Sub-

unternehmer vergebene Teile von Bauaufträgen werden nicht in die eigene Meldung des Betriebes einbezogen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Über die an ausländische Subunternehmer weiter vergebenen Bauaufträge können deshalb keine Aussagen gemacht werden.

Die Auftragseingänge werden *nach Bauarten* aufgeteilt ausgewiesen. In Abhängigkeit von der überwiegenden Zweckbestimmung des zu errichtenden Bauwerkes und der Auftraggeber werden die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe entweder dem Hochbau oder dem Tiefbau zugeordnet. Dabei wird im Hochbau zwischen den Sparten Wohnungsbau, landwirtschaftlicher Bau, gewerblicher und industrieller Hochbau, Hochbauten für Bahn und Post, Hochbauten für Organisationen ohne Erwerbszweck und Hochbauten für Körperschaften des öffentlichen Rechts unterschieden. Der Tiefbau wird in die Sparten gewerblicher und industrieller Tiefbau (ohne Straßenbau), Tiefbauten für Bahn und Post (ohne Straßenbau), Straßenbau sowie sonstiger Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck unterteilt.

Darüber hinaus erfolgt bei den Auftragseingängen auch noch eine Aufteilung entsprechend der *Lage der zukünftigen Baustellen* auf Bundeslandebene.

Da zwar das Merkmal Auftragseingang, nicht aber Umsatz nach der Lage der Baustelle erfragt wird, kann man anhand der erhobenen Daten nicht feststellen, ob alle akzeptierten Aufträge auch in voller Höhe als Bautätigkeit realisiert worden sind. Es wird in diesem Beitrag deshalb unterstellt, dass sich die Auftragseingänge annähernd auch als Bauleistungen realisierten und die regionale Verteilungsstruktur durch eventuell nicht realisierte Aufträge kaum systematisch verzerrt worden ist. Bei der dargestellten Entwicklung im Zeitablauf ist außerdem zu beachten,

dass sich die Angaben auf den Zeitpunkt der Auftragsannahme beziehen, das heißt vor allem bei größeren Projekten kann die tatsächliche, aus dem Auftrag resultierende Bautätigkeit auch erst in den folgenden Jahren stattgefunden haben.

Die Auswahl des im Folgenden näher betrachteten Zeitraums (1995 bis 2003) hat in erster Linie methodische Gründe. So lag den Erhebungen im Baugewerbe bis 1995 die Systematik der Wirtschaftszweige in der Fassung für die Statistiken im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) zugrunde, während die Statistiken der Erhebungsjahre 1995/1996 bis 2002 bzw. 2003 auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) bzw. Ausgabe 2003 (WZ 2003) basieren, also auf der von der Europäischen Kommission genehmigten nationalen Fassung der NACE Rev. 1 für die Bundesrepublik Deutschland.

Die SYPRO wies u. a. eine klare Zweiteilung des Baugewerbes in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe auf, die in der WZ 93 bzw. 2003 nicht mehr enthalten ist. Um die weitere Anwendung des im ProdGewStatG festgelegten Erhebungskonzeptes, das von einer Zuordnung der statistischen Beobachtungseinheiten zum Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe ausgeht, und die Einhaltung der EG-Verordnung zu sichern, war eine Kompromisslösung erforderlich, nach der z. B. dem Bauhauptgewerbe im Sinne des ProdGewStatG die WZ-Gruppen 45.1 „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ und 45.2 „Hoch- und Tiefbau“ zugeordnet werden.

Für das Berichtsjahr 2003 wurde erstmals die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) für die Erhebung und Darstellung der Ergebnisse angewendet. Die nur geringfügig geänderte Struktur der WZ 2003 gegenüber der WZ 93 im Bereich des Bauhauptgewerbes, bei der es sich überwiegend um sprachliche Anpas-

sungen handelt, macht eine Doppelaufbereitung bzw. Rückrechnung nicht erforderlich.

Nach einem kurzen Überblick über die Situation im Baugewerbe werden im weiteren Verlauf dieses Beitrages die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns näher betrachtet.

## Situation im Baugewerbe Mecklenburg-Vorpommerns

In der ersten Hälfte der 90er Jahre war die Bauwirtschaft sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in den anderen neuen Bundesländern der Motor für die konjunkturelle Entwicklung. Dieser Wachstumsboom des Baugewerbes hielt bis 1995 an; in dieser Zeit dehnte das Baugewerbe seinen Anteil an der Bruttowertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern von 10,9 Prozent (1991) auf 15,9 Prozent (1995) aus (zum Vergleich Deutschland 1995: 6,7 Prozent). Diese Bedeutung des Baugewerbes erklärte sich aus der großen Nachfrage nach Bauleistungen zu Beginn des Aufbauprozesses in den neuen Bundesländern in allen Baubereichen (u. a. Infrastruktur, Wohn-, Büro- und Wirtschaftsgebäude). Darüber hinaus wurde die Bautätigkeit in den neuen Bundesländern durch umfangreiche Fördermaßnahmen begünstigt.

Nachdem die größten Mängel in der Infrastruktur überwunden, zahlreiche Investitionsvorhaben abgeschlossen und einige Steuererleichterungen zur Bauförderung ausgelaufen waren, kam es 1996 erstmals zu einer Abschwächung der Baunachfrage und damit zum Beginn eines Schrumpfungsprozesses. In dieser Situation standen die Bauunternehmen unter dem wirtschaftlichen Druck, ihre vorhandenen Kapazitäten in Umfang und Struktur an die sich verändernde Baunachfrage anzupassen, da ein gleich bleibendes Angebot bei nachlassender Nachfrage zwangsläufig zu Überkapazitäten führt.

Eine Analyse zum Strukturwandel des Baugewerbes in Mecklenburg-Vorpommern in einem früheren Beitrag hat gezeigt, dass auch in den folgenden Jahren von einem weiter andauernden Kapazitätsanpassungsprozess auszugehen ist, bis Angebot und Nachfrage nach Bauleistungen in allen Bereichen des Baugewerbes im Gleichgewicht sein werden.

## Auftragseingänge

Der Auftragseingang ist der wichtigste Frühindikator für die Konjunkturbeobachtung im Bauhauptgewerbe. Er ist, wie bereits erwähnt, der Wert aller im Berichtsmonat vom Betrieb fest akzeptierten Inlandsaufträge für Bauleistungen, unabhängig davon, in welchem Bundesland der Auftrag realisiert wird. Maßgebend für die statistische Erfassung und den entsprechenden Nachweis der Auftragseingänge ist also der Sitz des Betriebes (nicht des Unternehmens), unabhängig davon, wo sich die jeweilige Baustelle befindet.

### Entwicklung der Auftragseingänge...

Zwischen 1995 und 2003 sind die Auftragseingänge sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch im Durchschnitt der neuen Länder sowie des früheren Bundesgebietes stark zurückgegangen. Im früheren Bundesgebiet haben sich die Aufträge im Bauhauptgewerbe von 55,2 Milliarden EUR im Jahr 1995 auf 36,2 Milliarden EUR im Jahr 2003 nahezu halbiert (- 34,4 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern, wo die Aufträge von 2,5 Milliarden EUR (1995) auf 1,0 Milliarden EUR (2003) also sogar um 60,1 Prozent zurückgegangen sind, war die Situation noch gravierender (zum Vergleich neue Länder: - 55,2 Prozent). Grafik 1 macht diese Situation deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass es keinen einheitlichen Verlauf der jährlichen Veränderungsraten in dem betrachteten Zeitraum gegeben hat. In Mecklenburg-Vorpommern gab es 1996 einen Anstieg von 2,7 Prozent bei den Auftragseingängen gegenüber dem Vor-

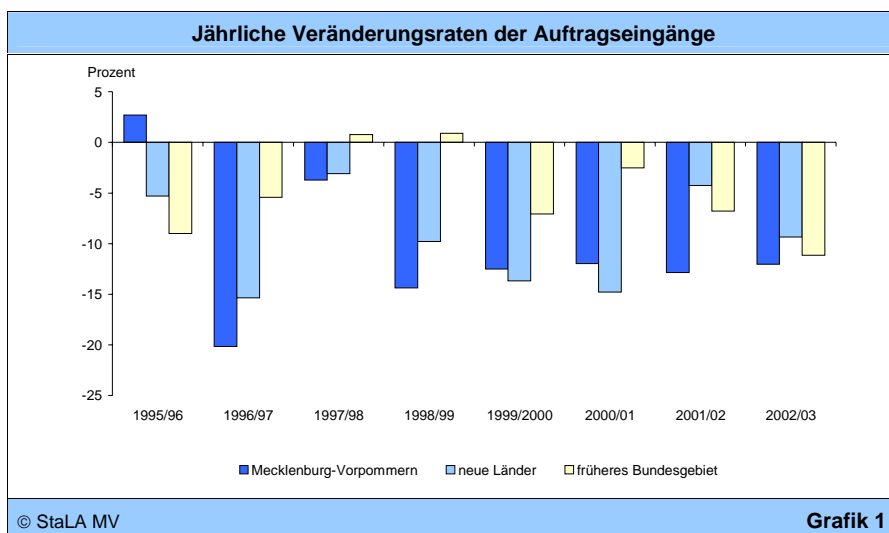
jahr zu verzeichnen, während die neuen Länder und das frühere Bundesgebiet bereits 1995 bzw. 1996 starke Rückgänge aufzuweisen hatten (- 5,3 bzw. - 9,0 Prozent). Seit 1999 bzw. 2000 ist in Mecklenburg-Vorpommern der Auftragseingang jährlich um etwa 12 Prozent zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Entwicklung im früheren Bundesgebiet etwas positiver verlaufen, wo die Veränderungsraten „nur“ zwischen - 2,5 und - 6,8 bzw. - 11,1 Prozent schwankten.

### ... nach dem Sitz des Betriebes

Von den bundesweit akzeptierten Aufträgen in Höhe von 78,5 Milliarden EUR im Jahr 1995 gingen 2,5 Milliarden EUR an Betriebe, die ihren Sitz in Mecklenburg-Vorpommern hatten. Dies entspricht einem Anteil von 3,2 Prozent. Im Jahr 1996 erreichte dieser Anteil mit 3,6 Prozent im betrachteten Zeitraum seinen höchsten Wert, während er in den Folgejahren schrittweise zurückging. In den Jahren 2002 und 2003 haben die mecklenburg-vorpommerschen Betriebe dann nur noch 2,2 Prozent des bundesweiten Auftragsvolumens auf sich vereint.

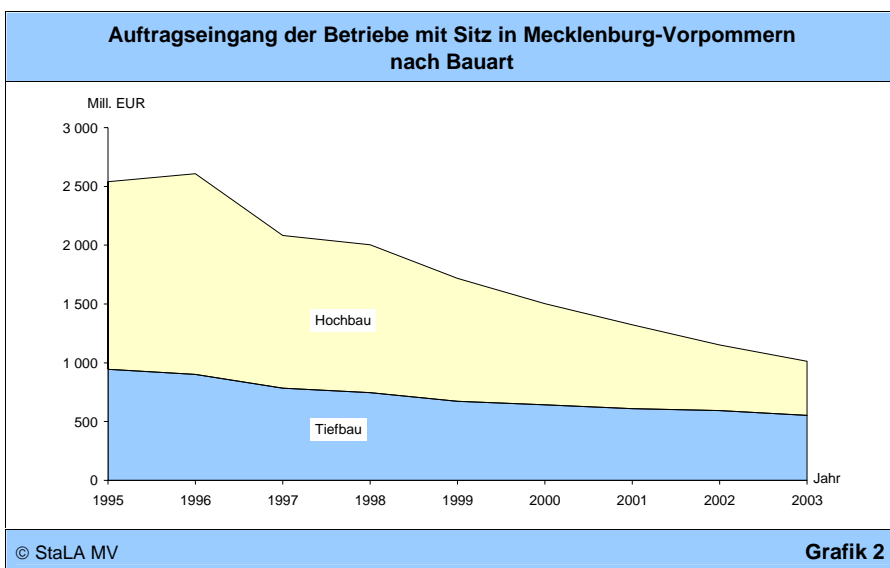
### ... nach Bauarten und Auftraggebern

Die Struktur der Auftragseingänge nach Bauarten und Auftraggebern hat sich in Mecklenburg-Vorpommern von 1995 bis 2003 relativ stark verändert (vergleiche Tabelle 1 sowie Grafik 2 und 3). 1995 und in den nachfolgenden Jahren war der **Hochbau** bei den Auftragseingängen dominierend. 1996 erreichte der Hochbauanteil mit 65,5 Prozent



Auftragseingang der Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern nach Bauart und Auftraggeber							
Jahr	Auftragseingang			Wohnungsbau	Gewerblicher Bau	Öffentlicher und Straßenbau	Nachrichtlich: früheres Bundesgebiet
	insgesamt	davon im					
		Hochbau	Tiefbau				
1 000 EUR							Mill. EUR
1995	2 541 728	1 596 390	945 337	713 055	1 029 170	799 503	55 182,6
1996	2 609 438	1 707 905	901 533	881 537	876 584	851 317	50 201,2
1997	2 082 570	1 298 292	784 278	672 587	677 007	732 976	47 478,1
1998	2 005 028	1 258 891	746 137	648 263	663 381	693 383	47 853,5
1999	1 717 106	1 043 639	673 467	490 320	583 621	643 165	48 274,6
2000	1 502 386	860 578	641 808	380 803	553 294	568 289	44 859,6
2001	1 322 664	714 492	608 171	311 882	475 545	535 237	43 723,3
2002	1 152 576	558 671	593 905	237 785	424 071	490 720	40 756,9
2003	1 013 770	460 801	552 969	203 920	344 867	464 983	36 213,5
1995 - 2003	15 947 266	9 499 659	6 447 605	4 540 152	5 627 540	5 779 573	414 543,3

Tabelle 1



Grafik 2

seinen höchsten Wert. Entsprechend gering war zu dieser Zeit der Anteil des **Tiefbaus**. Die Anteilsverschiebung zwischen Hoch- und Tiefbau verlief nicht abrupt, sondern sukzessiv. Seit 2002 überwiegen mit über 50 Prozent die Tiefbauleistungen bei den Auftragseingängen. Im Jahr 2003 lag dieser Anteil bei 54,5 Prozent. Der Tiefbau dominierte auch 2003 im Durchschnitt der neuen Länder (58,0 Prozent), während sein Anteil im früheren Bundesgebiet nur bei 45,9 Prozent lag.

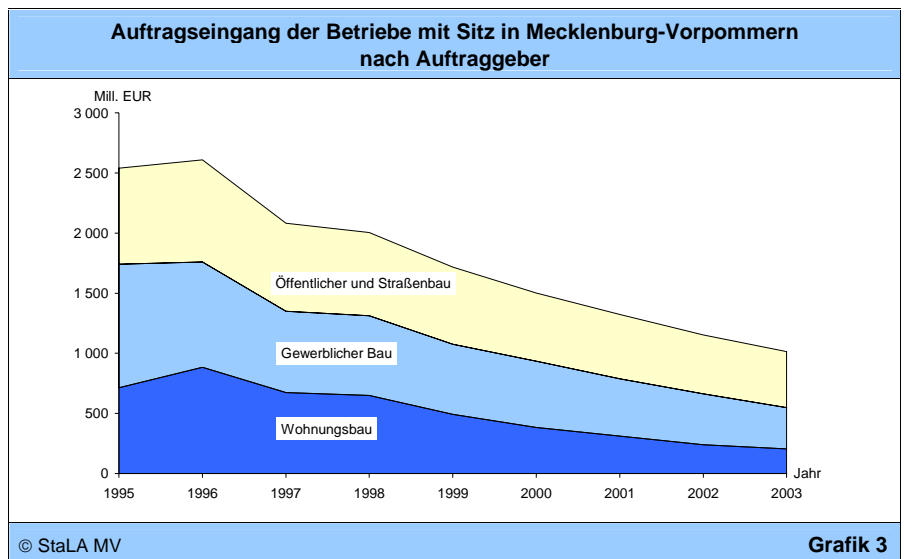
Eine Aufgliederung der Auftragseingänge nach Auftraggebern (gewerblicher Bau, Wohnungsbau sowie öffentlicher und Straßenbau) zeigt in dem betrachteten Zeitraum ebenfalls einen deutlichen Strukturwandel (vergleiche Tabelle 1 und Grafik 3).

1995 hatte der **gewerbliche Bau** mit 40,5 Prozent der Auftragseingänge in Mecklenburg-Vorpommern den größten Anteil, gefolgt vom **öffentlichen Bau**

mit 31,5 Prozent und dem **Wohnungsbau** mit 28,1 Prozent. In den folgenden Jahren (1996 bis 1998) hatten diese Bauarten jeweils einen Anteil von etwa einem Drittel am gesamten Auf-

tragseingang. In den Jahren 2000 bis 2003 ist der Anteil des Wohnungsbaus von 25,4 auf 20,1 Prozent relativ stark zurückgegangen; der gewerbliche Bau hatte in diesem Zeitraum stets einen Anteil von etwa 36 Prozent, während der Anteil des öffentlichen Baus in diesen vier Jahren von 37,8 auf 45,9 Prozent schrittweise zugenommen hat. Für die Jahre 1995 bis 2003 liegen die durchschnittlichen Anteile der Bauarten für den Wohnungsbau bei 28,5 Prozent, für den gewerblichen Bau bei 35,3 Prozent sowie für den öffentlichen Bau bei 36,2 Prozent (zum Vergleich die entsprechenden Anteile beim baugewerblichen Umsatz für die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns: 30,0/36,3/33,6 Prozent).

Die Anteilsverschiebungen der Auftragseingänge nach Bauarten im Zeitablauf spiegeln die Nachfrageveränderungen im Baugewerbe wider, so kann man z. B. seit 1997 anhand der Bautä-



Grafik 3

tigkeitsstatistik eindeutig einen Rückgang bei den fertig gestellten Gebäuden, insbesondere im Wohnungsbau in Mecklenburg-Vorpommern feststellen. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer ergab sich für das Jahr 2003 ein ähnliches Bild wie in Mecklenburg-Vorpommern; auch hier hatte der öffentliche Bau mit 45,2 Prozent den größten Anteil an den Auftragseingängen, gefolgt vom gewerblichen Bau (40,3 Prozent), während der Wohnungsbau mit nur 14,5 Prozent den geringsten Anteil aufwies. Im früheren Bundesgebiet war der Wohnungsbau mit 20,7 Prozent an den Auftragseingängen im Bauhauptgewerbe beteiligt, während hier der gewerbliche Bau mit 40,7 Prozent, vor dem öffentlichen Bau mit 38,6 Prozent, den maximalen Anteil hatte.

### ... nach Lage der Baustelle

Wie bereits eingangs erwähnt, kann man die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe nicht nur nach ihrer absoluten Höhe, ihrer Entwicklung sowie nach Bauarten und Auftraggebern auswerten, sondern auch nach der Lage der Baustelle.

Das von den Betrieben eines Landes angenommene Auftragsvolumen deckt sich in der Regel nicht mit dem in ihrem Bundesland vergebenen Auftragsvolumen. Einerseits erlangen die Baube-

triebe Aufträge aus anderen Bundesländern und andererseits gehen auch Aufträge ihres Landes an Firmen aus anderen Bundesländern. Diese überregionalen Verflechtungen sollen im Folgenden näher untersucht werden.

### Auftragseingänge der Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern

1995 betrug das Auftragsvolumen für die damals 680 **Baubetriebe Mecklenburg-Vorpommerns** mit mehr als 20 Beschäftigten insgesamt 2,5 Milliarden EUR. Erwartungsgemäß kam der größte Teil (93,9 Prozent) aller Auftragseingänge direkt aus Mecklenburg-Vorpommern. Von außerhalb des Landes erhielten die Baufirmen das größte Auftragsvolumen mit 56,1 Millionen EUR (2,2 Prozent der Bauaufträge aller Betriebe Mecklenburg-Vorpommerns) aus Brandenburg, mit 38,7 Millionen EUR (1,5 Prozent) aus Schleswig-Holstein sowie mit 26,4 Millionen EUR (1,0 Prozent) aus Berlin und mit 18,1 Millionen EUR (0,7 Prozent) aus Sachsen-Anhalt (vergleiche Tabelle 2). Aus den Bundesländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen wurden ebenfalls Aufträge erteilt, aber nur in einem geringen Umfang von zusammen 15,5 Millionen EUR, das sind 0,6 Prozent des gesamten Auftragsvolumens der Baufirmen Mecklenburg-Vorpommerns. Aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-

Pfalz und Saarland wurden im Jahr 1995 keine Aufträge entgegengenommen.

Im folgenden Jahr verbesserte sich die Auftragslage. Mit 2,6 Milliarden EUR erreichte sie ihren Höhepunkt. Die Auftragseingänge der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern waren gegenüber 1995 um 2,7 Prozent größer. Der Anteil der Aufträge aus dem eigenen Land machte in diesem Jahr sogar 95,4 Prozent aus, ebenfalls ein Höhepunkt bezogen auf den hier betrachteten Zeitraum 1995 bis 2003. Die Verteilung der Aufträge aus anderen Bundesländern war zum Teil mit derjenigen des Vorjahres vergleichbar. So hatten die Bundesländer Brandenburg und Schleswig-Holstein erneut mit 1,7 bzw. 1,1 Prozent die größten Anteile am Auftragsvolumen der mecklenburg-vorpommerschen Betriebe. Und es waren auch Aufträge von relativ geringem Volumen aus Bayern, Hessen und dem Saarland zu verzeichnen, aus denen im Vorjahr keine Aufträge entgegengenommen wurden.

Im Zeitablauf zeigt sich, dass der Anteil mecklenburg-vorpommerscher Betriebe auf Baustellen im eigenen Bundesland von 1997 (93,6 Prozent) bis 2003 schrittweise zurückgegangen ist. Im Jahr 2003 erreichte er dann mit nur noch 82,1 Prozent seinen bisher niedrigsten Wert.

Auftragseingang der Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern nach Herkunftsländern									
Bundesland	Auftragseingang in Mill. EUR								
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Baden-Württemberg	-	-	-	0,0	0,5	0,6	-	-	-
Bayern	-	0,1	0,0	0,3	0,1	0,1	0,7	0,6	1,6
Berlin	26,4	12,2	25,4	29,8	41,9	38,8	15,8	17,0	14,4
Brandenburg	56,1	45,3	32,8	44,6	42,9	42,0	39,1	32,5	34,8
Bremen	2,1	-	5,3	-	0,3	0,1	0,4	1,9	0,4
Hamburg	2,3	2,7	8,3	47,6	66,1	59,6	79,0	73,9	50,3
Hessen	-	1,7	-	0,9	0,4	0,5	0,5	1,0	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	2 387,0	2 489,1	1 950,2	1 804,5	1 515,9	1 283,8	1 116,6	969,7	832,6
Niedersachsen	4,8	3,2	8,2	10,1	6,8	11,5	14,7	12,5	12,4
Nordrhein-Westfalen	0,1	0,3	1,3	0,7	3,0	16,7	3,9	2,9	2,6
Rheinland-Pfalz	-	-	-	-	-	0,1	-	0,1	1,5
Saarland	-	0,2	0,1	-	-	0,0	0,0	-	-
Sachsen	5,2	18,2	4,9	14,6	6,9	0,3	0,4	0,1	1,7
Sachsen-Anhalt	18,1	7,7	9,2	10,3	2,8	0,7	4,6	3,9	1,7
Schleswig-Holstein	38,7	28,8	33,9	41,6	27,1	46,7	46,4	34,9	59,0
Thüringen	1,1	0,0	3,0	0,1	2,5	1,1	0,4	1,5	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>2 541,7</b>	<b>2 609,4</b>	<b>2 082,6</b>	<b>2 005,0</b>	<b>1 717,1</b>	<b>1 502,4</b>	<b>1 322,7</b>	<b>1 152,6</b>	<b>1 013,8</b>
Anteil Mecklenburg-Vorpommern an Insgesamt (in %)	93,9	95,4	93,6	90,0	88,3	85,4	84,4	84,1	82,1

Tabelle 2

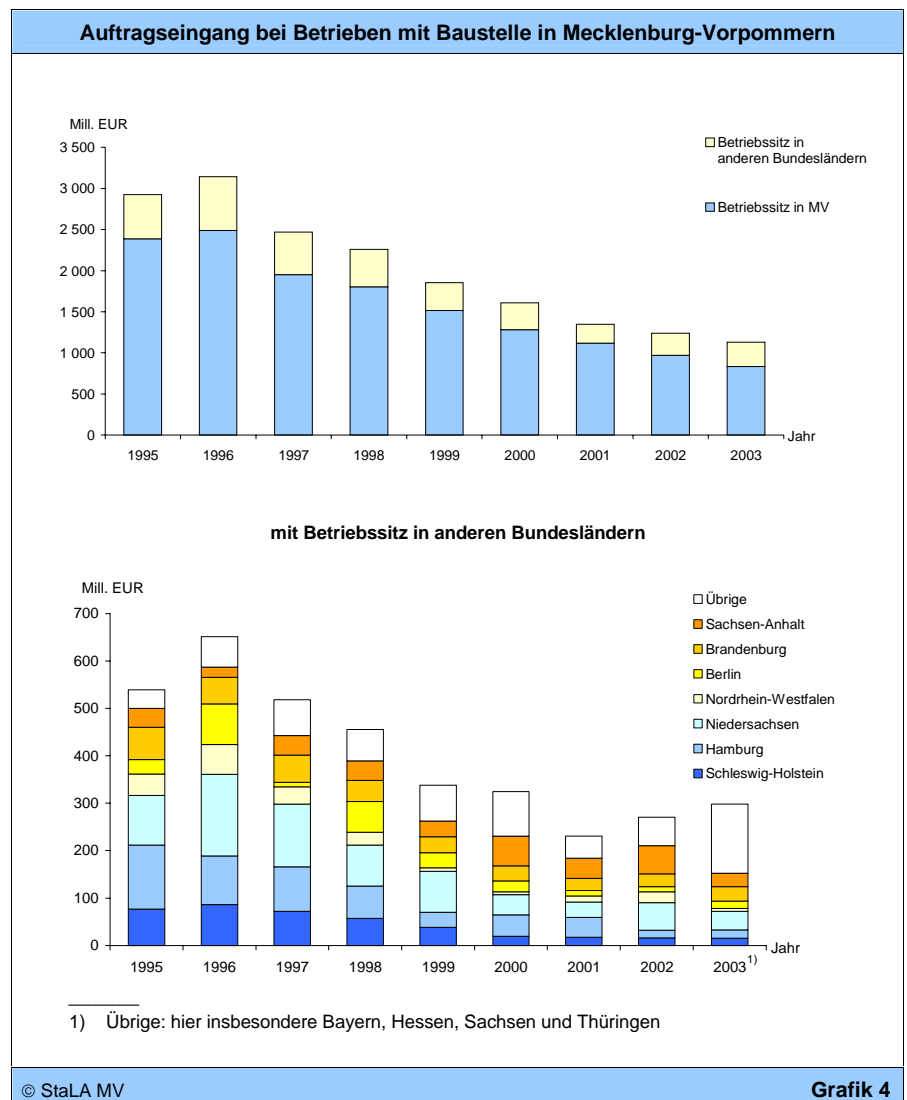
Auftragseingang bei Betrieben mit Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern									
Betriebssitz	Auftragseingang in Mill. EUR								
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Baden-Württemberg	4,3	7,4	3,0	1,9	8,7	1,9	0,4	19,7	1,9
Bayern	2,6	12,2	24,9	37,4	22,6	13,4	7,1	17,2	68,1
Berlin	30,5	86,1	8,8	64,4	31,8	22,7	11,0	10,6	16,0
Brandenburg	68,2	55,9	58,0	44,9	33,8	32,3	25,9	27,0	29,9
Bremen	9,9	5,1	3,5	1,6	7,8	1,1	0,1	-	1,9
Hamburg	134,7	102,7	93,8	68,3	31,8	44,8	41,4	16,0	17,7
Hessen	6,5	25,4	14,3	1,6	11,9	9,7	13,5	7,2	54,1
Mecklenburg-Vorpommern	2 387,0	2 488,9	1 950,2	1 804,5	1 515,9	1 283,8	1 116,6	969,7	832,6
Niedersachsen	105,2	172,7	131,8	86,9	86,0	42,9	32,5	57,9	39,3
Nordrhein-Westfalen	45,0	62,0	37,0	26,7	7,5	5,8	13,2	23,6	5,7
Rheinland-Pfalz	4,4	3,5	5,4	6,2	3,7	2,1	1,5	1,1	1,2
Saarland	-	0,0	-	0,2	-	-	-	-	0,2
Sachsen	9,1	8,5	16,9	10,7	14,1	57,4	21,6	11,8	10,8
Sachsen-Anhalt	39,7	21,7	40,9	41,1	33,3	62,6	42,3	59,2	28,7
Schleswig-Holstein	76,7	86,0	72,3	56,9	38,1	19,5	17,4	16,0	15,0
Thüringen	2,1	2,0	7,7	6,8	6,8	8,6	2,5	2,8	7,8
<b>Insgesamt</b>	<b>2 925,9</b>	<b>3 140,3</b>	<b>2 468,5</b>	<b>2 260,1</b>	<b>1 853,8</b>	<b>1 608,4</b>	<b>1 347,1</b>	<b>1 239,9</b>	<b>1 130,9</b>
Anteil Mecklenburg-Vorpommern an Insgesamt (in %)	81,6	79,3	79,0	79,8	81,8	79,8	82,9	78,2	73,6

Tabelle 3

Seit 2001 kann man fünf Auftraggeberländer feststellen, in denen Mecklenburg-Vorpommern eine relativ stabile Marktposition hat. Hierbei handelt es sich um die Mecklenburg-Vorpommern umgebenden Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg und Berlin. Im Jahr 2003 hatten sie zusammen einen Anteil von 16,9 Prozent am Auftragsvolumen der Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern. Die anderen Bundesländer haben dagegen nur eine geringe (2003: zusammen 1,0 Prozent) oder keine Bedeutung.

#### Auftragsvergabe im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

Im Jahr 2003 wurden im Bauhauptgewerbe in Deutschland insgesamt Aufträge von 46,65 Milliarden EUR vergeben, wovon 1,13 Milliarden EUR (2,4 Prozent) auf das **Bundesland Mecklenburg-Vorpommern** entfielen. Hieran hatten mit 73,6 Prozent (0,83 Milliarden EUR) die Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern den größten Anteil. Daneben hatten Betriebe aus folgenden Bundesländern ihre Baustelle in Mecklenburg-Vorpommern (vergleiche Tabelle 3) - die Werte in Klammern beziehen sich auf das Auftragsvolumen, das im Jahr 2003 insgesamt für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vergeben wurde -: Bayern (6,0 Prozent), Hessen (4,8 Prozent), Nie-



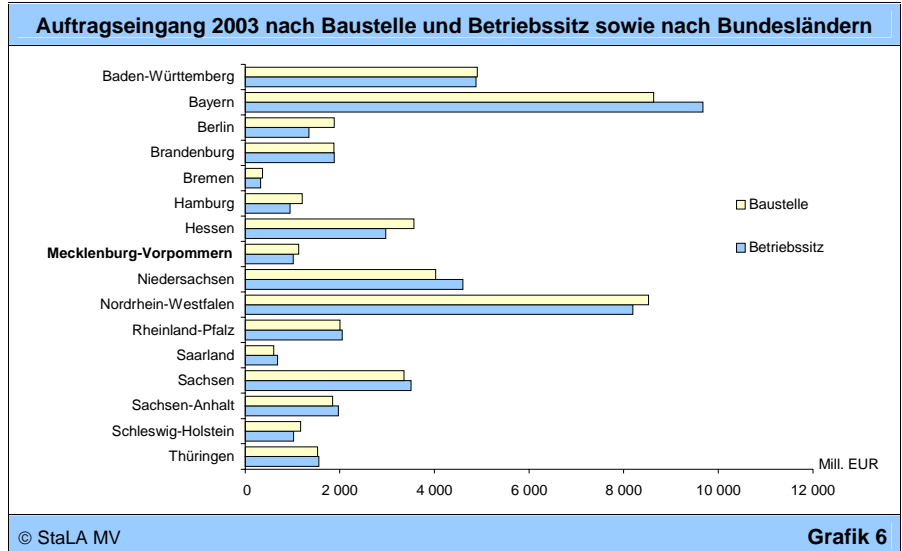
Grafik 4

dersachsen (3,5 Prozent), Brandenburg (2,6 Prozent), Sachsen-Anhalt (2,5 Prozent), Hamburg (1,6 Prozent), Berlin (1,4 Prozent), Schleswig-Holstein (1,3 Prozent) und Sachsen (1,0 Prozent). Die übrigen Bundesländer hatten zusammen einen Anteil von 1,6 Prozent.

Im Jahr 1995 hatten die mecklenburg-vorpommerschen Betriebe einen Anteil von 81,6 Prozent an den im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vergebenen Aufträgen (vergleiche Grafik 4). Daneben spielten vor allem Betriebe aus Hamburg (4,6 Prozent) und Niedersachsen (3,6 Prozent) eine große Rolle, gefolgt von Betrieben aus Schleswig-Holstein (2,6 Prozent), Brandenburg (2,3 Prozent), Nordrhein-Westfalen (1,5 Prozent) und Sachsen-Anhalt (1,4 Prozent).

Zwischen 1996 und 2002 schwankte der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns um 80 Prozent, der im Jahr 2003 mit 73,6 Prozent seinen niedrigsten Wert erreichte.

Der Anteil der Aufträge für Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern ist in den einzelnen Bundesländern und auch im Zeitablauf unterschiedlich hoch (vergleiche Grafik 4). Bezogen auf den gesamten Auftragseingang im jeweiligen Bundesland weist er eine Spanne von weniger als 1 bis zu 6 Prozent aus. So gab es Bundesländer, die in einzelnen Jahren einen relativ großen Anteil auf sich vereinten (z. B. 2000 Sachsen: 3,6 Prozent; 2002 Baden-Württemberg: 1,6 Prozent), aber nicht in jedem Jahr zwischen 1995 und 2003 einen signifikanten Wert aufwiesen, daher wurden diese Länder aus Gründen der Anschaulichkeit in der Grafik 4 mit anderen Bundesländern als „Übrige“ zusammengefasst.



In den Jahren 1995 bis 2003 wurde im Land Mecklenburg-Vorpommern stets ein größeres Auftragsvolumen vergeben, als die Baubetriebe dieses Landes erhielten (vergleiche Grafik 5). Im Jahr 1996 lag diese Differenz bei 530,9 Millionen EUR bzw. 20,3 Prozent, das war der maximale Wert im Betrachtungszeitraum. Nur im Jahr 2001 lagen die Volumina der an mecklenburg-vorpommersche Betriebe bzw. der für in Mecklenburg-Vorpommern vergebenen Bauten mit 24,4 Millionen EUR bzw. 1,8 Prozent relativ dicht beieinander. In Grafik 5 werden neben den hier betrachteten Größen (dargestellt als „Betrieb mit Sitz in MV“ bzw. „Baustelle in MV“) auch die Auftragseingänge der Betriebe mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern ohne Aufträge aus anderen Bundesländern abgebildet („Betriebssitz und Baustelle in MV“).

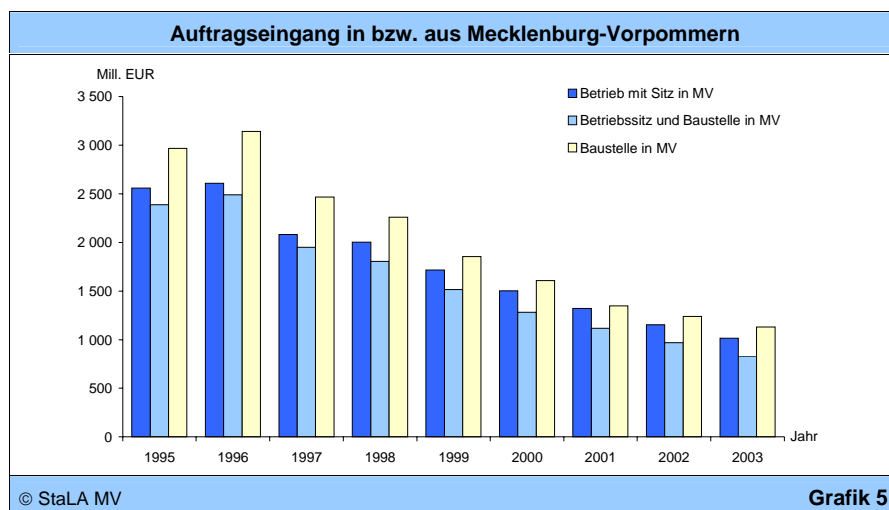
Betrachtet man die Auftragseingänge nach Baustelle und Betriebssitz auch für die einzelnen Bundesländer (ver-

gleiche Grafik 6), dann zeigt sich für das Jahr 2003 in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Berlin eine ähnliche Situation wie in Mecklenburg-Vorpommern (größeres Auftragsvolumen vergeben als die Baubetriebe in diesen Ländern erhielten), während es sich in Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt genau umgekehrt verhält, das heißt die Baubetriebe dieser Länder verbuchten ein größeres Auftragsvolumen als für Bauten in diesen Ländern vergeben wurde. In Baden-Württemberg, Brandenburg und Thüringen lagen die Volumina der von im Land angesiedelten Firmen bzw. der für im Land vergebenen Bauten relativ dicht beieinander.

## Fazit und Ausblick

Im Jahr 2003 bezogen sich 82,1 Prozent des Auftragsvolumens mecklenburg-vorpommerscher Betriebe auf Baustellen im eigenen Bundesland, die verbleibenden 17,9 Prozent entfielen auf Baustellen in anderen Bundesländern, seit 2001 hauptsächlich in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg und Berlin. Auch der Hauptanteil der Aufträge für Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern blieb im Jahr 2003 mit 73,6 Prozent im eigenen Bundesland, 26,4 Prozent der Aufträge gingen an Betriebe aus anderen Bundesländern, und zwar nicht nur an die an Mecklenburg-Vorpommern angrenzenden Bundesländer.

Die Auswertung hat gezeigt, dass im betrachteten Zeitraum (1995 bis 2003) stets ein größeres Auftragsvolumen in Mecklenburg-Vorpommern vergeben



wurde als die Baubetriebe in diesem Land erhielten.

An dieser Stelle soll noch einmal daran erinnert werden, dass es sich bei den untersuchten Ergebnissen nur um die Daten der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe handelt, das heißt, es ist mit Hilfe dieser amtlichen Statistik nicht möglich, Aussagen für kleinere Betriebe des Bauhauptgewerbes bzw. Aussagen über Auftragseingänge für Betriebe des Ausbaugewerbes zu machen.

Hinzu kommt, dass sich im Zeitablauf nicht nur die Nachfrage nach Bauleistungen, sondern auch die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten im Bau-

hauptgewerbe verändert hat.

So wird die Entwicklung von Beschäftigung, Umsatz und Auftragseingang nicht nur konjunkturell, sondern auch methodisch beeinflusst, da der Berichtskreis der meldepflichtigen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten einmal jährlich angepasst wird. Einerseits erscheinen neue Betriebe, die zu einem bestimmten Stichtag über die Grenze von 20 Beschäftigten gekommen sind, während andererseits auch Betriebe, die diese Grenze unterschreiten oder insolvent werden, ausscheiden.

Die aktuell vorliegenden Daten zeigen, dass bei den 296 Baubetrieben in Mecklenburg-Vorpommern im **1. Halbjahr 2004** insgesamt Aufträge von

422,2 Millionen EUR eingegangen sind, das sind 14,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dabei sind die Auftragseingänge sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau stark zurückgegangen (- 16,3 bzw. - 12,7 Prozent).

Mit Beginn des Berichtsjahres **2005** wird die Aufgliederung der Auftragseingänge und Auftragsbestände nach Lage der Baustelle im Rahmen der Statistik im Bauhauptgewerbe nicht mehr erfasst. Diese Entlastung für die Betriebe führt dazu, dass künftig keine Aussagen mehr über die in diesem Beitrag untersuchten Tatbestände möglich sein werden.